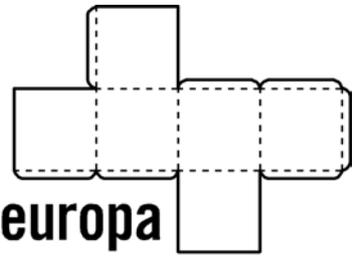


balkan black box

festival für film und kultur aus südosteuropa



www.balkanblackbox.de

“Hoffnung, Freiheit, Freundschaft, Jugend”

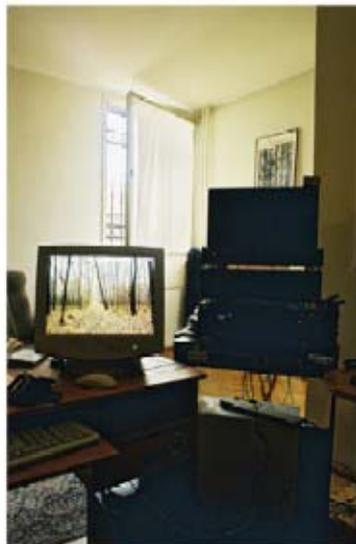
Ausstellung der Fotografin Luise Schröder

Kurze Inhaltsangabe:

„Hoffnung, Freiheit, Freundschaft, Jugend“ sind Worte, die zur Zeit totalitärer Systeme für politische Zwecke benutzt und missbraucht wurden. Gleichzeitig sind sie Namen einiger Sofioter Wohnviertel, in denen ein großer Teil der fotografierten Personen wohnt. Es stellt sich die Frage nach der Bedeutung und der Umdeutung dieser Begriffe im Bewusstsein der Generationen und inwieweit die frühere Propaganda noch Einfluss auf das Verständnis dieser Worte für eine gegenwärtig junge Generation ausübt. Eine Generation des Übergangs, deren Weltanschauung sich nach den Umbrüchen 1989 in Bulgarien entwickelt und gefestigt hat.

Die Künstlerin versucht mittels Portraitfotografien und Interviews die Hoffnungen, Träume, Ängste und die Denkweise dieser jungen Menschen im Alter von 20 bis 30 Jahren zu skizzieren

Die ausgestellten Fotografien und der mit der Ausstellung verbundene Katalog sind während längerer Aufenthalte der Künstlerin in Bulgarien zwischen 2003 und 2005 entstanden.



Gesamtkonzeption:

Die portraitierten Menschen stehen für eine Generation von jungen Menschen, einer Generation des Übergangs, auf der Suche nach der eigenen Identität und ihrem Platz in einer neuen Gesellschaft.

Der Titel „Hoffnung, Freiheit, Freundschaft, Jugend“ will provozieren. Gerade jene Worte wurden zur Zeit totalitärer Systeme für politische Zwecke benutzt und missbraucht, gleichzeitig sind sie Namen einiger Sofioter Wohnviertel, in denen ein großer Teil der fotografierten Personen wohnt. Es stellt sich die Frage nach der Bedeutung und der Umdeutung dieser Begriffe im Bewusstsein der Generationen und inwieweit die frühere Propaganda noch Einfluss auf das Verständnis dieser Worte für eine gegenwärtig junge Generation ausübt.

Das Projekt stellt einen Versuch dar, jene Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, jene Suche, anhand von Portraits, Abbildern der Wohnorte, sowie Interviews, zu skizzieren. Orte, Zimmer und Wohnkomplexe, charakterisieren nicht nur den Menschen selbst und sein persönliches Umfeld. Sie sind ebenso Spiegelbilder der sie umgebenden gesellschaftlichen Zustände und Entwicklungen.

Die Suche nach Identität schließt die Beschäftigung mit der eigenen Geschichte, mit heutigen Werte- und Moralvorstellungen, der generellen globalen Entwicklung ebenso mit ein wie die Infragestellung des eigenen Individuums als Träger von Veränderungen im gesamtgesellschaftlichen Kontext.

Mit der politischen Wende im Jahre 1989 eröffnete sich gerade für viele Menschen aus den Ländern des ehemaligen Ostblocks eine schier unendliche Freiheit der Möglichkeiten, die allerdings das Problem der allgemeinen Orientierungslosigkeit und Verunsicherung mit sich brachte, das gerade bei jungen Menschen noch immer vorherrscht. Sie realisieren, dass sie die Freiheit besitzen alles tun zu können was sie wollen und auch, dass sie die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen müssen, aber es fehlt ihnen das Gefühl auf das Treffen eigener Entscheidungen vorbereitet worden zu sein.

Dem Einzelnen wird eine Freiheit suggeriert, die im Grunde genommen nur zwei Entscheidungen offen lässt, nämlich in einem Land zu bleiben, das für den Anschluss an die „moderne“ Welt noch lange brauchen wird, oder zu gehen, um sich entsprechend dem Modell der westlichen Welt zu leben.

Es geht darum die eigenen Ziele und Vorstellungen ganz genau zu kennen, um im Dschungel der Möglichkeiten und in der neuen Gesellschaft bestehen zu können.

Diese Generation von jungen Menschen, die ihre Kindheit im Kommunismus verbracht hat und mit dem Wertesystem einer sozialistischen Gemeinschaft groß geworden ist, sieht sich mit Normen und Wertevorstellungen einer Gesellschaft konfrontiert, die das leistungsorientierte Individuum als eine der Grundvoraussetzungen ihrer gesellschaftlichen Ordnung betrachtet.

Die aus diesen Umständen resultierenden Widersprüche rufen Verunsicherung, Orientierungslosigkeit, Sehnsucht nach Sicherheit und Suche nach Gemeinschaft hervor. Viele sind sich dieser Situation nicht bewusst und sind der Meinung dass, in der heutigen Zeit niemand in der Lage ist seinen Platz auszumachen und zu sich selbst zu finden. Dem bevorstehenden EU-Beitritt ihres Landes 2007 begegnen sie mit Sorge und Angst vor dem Verlust der eigenen kulturellen Identität.

Die Fotografien zeigen einen differenzierten Blick auf die Welt und auf die Dinge, die einen umgeben. In einem neuen Europa sollte es darum gehen, die statischen Kulturbegriff zu überwinden und andere kulturelle Identitäten nicht als etwas Fremdes wahrzunehmen sondern als einen Schatz, eine Bereicherung, die, gepaart mit persönlichen Erfahrungen, Kultur zu etwas dynamischem werden lässt.